

T U L M  
O T A É E  
E M O I R E  
DU M O N D E

FRANKREICH.....1956  
ALAIN RESNAIS.....21MIN

Mit „Toute la mémoire du monde“ ist Alain Resnais vielleicht die Mutter aller Filme über die Orte der Bücher, im konkreten Fall die Bibliothek, gelungen. In einer der beeindruckendsten ihrer Zeit, der Bibliothèque Nationale in Paris, lässt er das Kamerauge in langen Tracking Shots die Kilometer der Regalreihen entlangfahren. Er erkundet die Architektur, die als Hybrid zwischen verwirrendem Labyrinth und pompösem Museumstempel erscheint. Gleichzeitig gibt

„Toute la mémoire du monde“ einen Eindruck von der Herkulesaufgabe, das Wissen, die Erinnerung der Welt in Form von Handschriften, Büchern und Dokumenten zu sichern, zu katalogisieren und zu verwalten. So wird die architektonische Raumerkundung schließlich zu einer philosophischen, die über die Vehemenz sinniert, mit der sich die Menschheit gegen das Vergessen stemmt und den Aufwand, den sie hierfür betreibt.

I M  
T E  
C A L E  
P S U

FINNLAND.....2015  
JAN IJÄS.....21MIN

„Bibliotheken sind nach wie vor der beste Ort, um die zentralen Beiträge zum schriftlichen Erbe der Menschheit zu bewahren“, sagt der belgische Künstler Louis de Cordier. Bibliotheken, „keine DVDs, keine Festplatten, keine Speicherchips und auch nicht das Internet“. Er erwarb ein Stück Land in der Sierra Nevada, 2000 über dem Meer und errichtete dort eine unterirdische Bibliothek und Samenbank für genetisch unverändertes Saatgut. Die abgeschiedene Lage, die geringen Temperaturschwankungen und das trockene Klima verlangsamten den Zahn der Zeit. Die Bücher über Kunst,

Wissenschaft und Spiritualität, die er dort für die nächsten 2000 Jahre einlagern will, wurden von ihm selbst ausgewählt, aber jede\_r kann ihm Bücher zu schicken. In dieser scheinbar zeitlosen Isolation fängt ein Radioteleskop Signale der kosmischen Aktivitäten vom Anbeginn des Universums ein. In der Ferne lassen sich entlang der Küste Gewächshaus-Komplexe erkennen, in denen illegalisierte Migrant\_innen für Hungerlöhne arbeiten. So fallen europäische Gegenwart und kosmische Vergangenheit am Ort einer Bibliothek zusammen, die ihren Blick in die Zukunft richtet.

I  
P H A I D O N

VERLAGE M EXIL  
I

ÖSTERREICH.....2007  
KLUB ZWEI.....23MIN

Verlagshäuser sind zweifelsfrei Orte für Bücher und Bestandteile der Buchkultur ihres Standorts. Doch was geschieht, wenn Verlage plötzlich ortlos werden, ihnen die feste Verwurzelung an einem Ort, in einer Stadt, in einer Kultur entzogen wird? Klub Zwei (Simone Bader und Jo Schmeiser) widmen sich zunächst der Geschichte des Phaidon-Verlags, der 1923 von Béla Horovitz in Wien gegründet wurde. Sein Schwerpunkt lag in der Edition von Büchern, deren Layout sichtbarer Ausdruck eines Modernitätsverständnisses sein sollte. Der durchgängige Einsatz von schlichten Bauhaus-

Schrifttypen und einer modernen Gestaltungsprinzipien verpflichteten Grafik war jedoch nicht nur verlegerische Ambition, sondern sollte auch die Ideologie des österreichischen Ständestaates subvertieren. Horovitz konnte durch Verkauf den Verlag 1938 vor der nationalsozialistischen Verfolgung ins englische Exil retten und dort gemeinsam mit Goldscheider die editorische Tätigkeit fortsetzen. In Interviews entsteht im Angesicht der Phaidon-Bücher ein Diskurs über die Vernichtung von Buchräumen und über Bücher als ortlose Räume der Kultur.



CHINA.....2015  
LEI LEI.....7MIN

Wie sich Geographie und Buchdesign beeinflussen können, thematisiert der chinesische Videokünstler Lei Lei. Sein Vater war in den 1980ern Buchgestalter und besaß ein Buch über ausländische Buchdesigns, das er als Katalog und Referenzfolie benutzte. Das Buch war eine Bezugsgröße dessen, was zu diesem Zeitpunkt als die aufregendsten und innovativsten

Entwicklungen der westlichen Buchgestaltung galt. In Berlin kaufte Lei Lei 2013 einen Stapel Bücher, deren Gestaltung ihm gefielen. Aus diesen und denen aus dem alten Buch seines Vaters schuf er Collagen, animierte sie und ließ die Cover in einem gewissen Sinn so wieder an ihren „Ursprungsort“ zurückkehren und hybride Buchräume entstehen.

T I G  
H N

( V D E O U D B U C H )  
I N C

BELGIEN.....2013  
ANOUK DE CLERCQ.....18MIN

Ein Architekt spricht von einer Stadt, die er gebaut hat. Eine fiktive Stadt, wie nach und nach klar wird. Seine Beschreibungen sind ein Versuch, seine Gedanken und Vorstellungen räumlich zu fixieren. Die belgische Videokünstlerin Anouk De Clercq schafft ein architektonisches Universum, das seine eigene Virtualität enthüllt. Ihr Film basiert auf den 3D-Scans urbaner Landschaften, die sie in Blicke und Bewegungen übersetzt,

aus denen der Film entsteht. Während animierte Filme oft gerade erinnerungslose Räume erschaffen wollen – eben weil Animation nichts „einfällt“, schreibt De Clercq stattdessen ein Erinnerungsprotokoll. „Thing“ ist ein Film, der auf einem Text basiert, aus dessen Rezitation Räume entstehen. Und den sie schließlich aus dem dynamischen Film in die Stasis eines Buchraums übersetzt.

S C R E E N I N G: GALERIE BLACKBOX